

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES STADTARCHIVS MAINZ 2013–2015

von Wolfgang Dobras

ALLGEMEINES

Die Nachfrage nach den im Gedächtnis der Stadt verwahrten historischen Informationen war auch im Berichtszeitraum unvermindert hoch. Dies unterstreichen allein die vielen Seitenaufrufe des Internet-Angebotes des Stadtarchivs. Die Homepage ersetzt aber natürlich nicht die Expertise der Archivarinnen und Archivare, die den Benutzerinnen und Benutzern durch schriftliche Auskünfte oder eine

nes Ölgemälde der Mainzer Zitadelle um 1893 digitalisiert¹, Informationen für Kriminalromane im Mainz der Nachkriegszeit bereitgestellt² oder Schülerinnen und Schüler bei ihren Arbeiten zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten unterstützt wurden.

Allerdings brachen die Besucherzahlen im Laufe des Jahres 2015 ein. Der massive Rückgang ist auf die Schließung des zentralen, oberen Lesesaals zurück-



Abb. 1: Anlieferung von Holzstützen. Die Deckensanierung im Gebäude Rheinallee 3 B brachte ab Sommer 2015 erhebliche Einschränkungen für die Benutzung des Stadtarchivs (Foto: © Wolfgang Dobras).

persönliche Beratung vor Ort weitergeholfen haben. So bestimmten das Tagesgeschäft des Archivs die vielen historisch Interessierten, die sich mit ihren Fragen an das Archiv wandten, sei es, dass aus Japan Informationen zu Georg Forster gewünscht, biographische Daten für die Stolpersteinverlegungen des Künstlers Gunter Demnig ermittelt, für die Presse im Zusammenhang mit dem Fall des Münchner Kunsthändlers Cornelius Gurlitt Informationen zur Mainzer Galerie Gurlitt recherchiert, Bilder für ein Dokumentationszentrum zur Neutorschule zusammengestellt, Pläne für einen Maler zur Erstellung ei-

zuführen, die im Mai 2015 aus Sicherheitsgründen wegen Baumaßnahmen an der darunterliegenden Decke nötig wurde (Abb. 1). Seitdem kann nur mehr ein Notbetrieb in dem unteren, eigentlich nur für die Bild- und Plansammlung vorgesehenen Lesesaal

1 Siehe den Artikel »Barockfestung Zitadelle aus der Vogelperspektive: Gemälde zeigt Zustand des Bauwerks anno 1893« von Bernd FUNKE in der Mainzer Allgemeinen Zeitung vom 18.9.2015.

2 Jürgen HEIMBACH, Alte Feinde. Bielefeld 2014, sowie: Offene Wunden. Bielefeld 2016.

angeboten werden mit entsprechenden gravierenden Einschränkungen für das Archivpersonal und insbesondere das Publikum. Aufgrund unvorhergesehener Statikprobleme, die die Sanierung verzögern, ist mit einem Ende des Provisoriums erst in der zweiten Jahreshälfte 2016 zu rechnen.

Von großer Bedeutung ist jedoch nicht nur der Service für die Benutzerinnen und Benutzer, die vor Ort im Stadtarchiv recherchieren, sondern auch für diejenigen, die online die Dienste des Stadtarchivs in Anspruch nehmen. Die Positionierung des Stadtarchivs in der digitalen Welt ist daher eine zentrale Aufgabe. Dabei geht es jedoch nicht allein um die online-Stellung von Findbüchern, vielmehr hat die Digitalisierung Dimensionen erreicht, bei denen das Stadtarchiv auf zuverlässige Kooperationspartner angewiesen ist. So konnte im Juli 2013 zusammen mit der Fa. Ancestry / The Generations Network GmbH das große Projekt zur Digitalisierung der im Stadtarchiv aufbewahrten Mainzer Personenstandsregister und weiterer familiengeschichtlicher Unterlagen aus der Zeit vor 1950 in Angriff genommen, mit dem Digitalisierungszentrum des Stadtarchivs Mannheim professionell umgesetzt und im Herbst 2015 erfolgreich abgeschlossen werden³. Dabei wurden 735.000 Images erstellt, die fortan über die PCs des Stadtarchivs sowie die Internetdatenbank von Ancestry einsehbar sind. Außerdem hat das Stadtarchiv für eine noch bessere Verbreitung seiner Daten im Internet gesorgt, indem es sich als eines der ersten deutschen Kommunalarchive an der Deutschen digitalen Bibliothek (DDB) und am Archivportal D (www.archivportal-d.de) beteiligt. Insgesamt 70.000 auf der Homepage des Stadtarchivs eingestellte Datensätze zu Archivalien wurden an die beiden großen, nationalen Portale übermittelt und auf dem Deutschen Archivtag in Magdeburg am 24. September 2014 freigeschaltet. Vorausgegangen waren zeitaufwändige Konvertierungsarbeiten zur Überführung der Datensätze in das Archivportal. Damit sind nun die Bestände des Stadtarchivs auch verstärkt in den Fokus international agierender Historiker geraten, für die ein lokales Archiv wie das Stadtarchiv unerwartete Funde bereithalten kann. So stießen Papsturkunden des Mainzer Franziskanerklosters des 13. Jahrhunderts oder Quellen zur Mainzer jüdischen Gemeinde im Spätmittelalter auf das Interesse auswärtiger Forscher. Darüber hinaus ermöglicht das Portal die spartenübergreifende Recherche nach Mainzer Archivalien in anderen Archiven.

Das Stadtarchiv beschäftigt sich aber nicht nur mit der Digitalisierung seiner Findmittel sowie ausgewählter, besonders stark genutzter und/oder für die Forschung relevanter archivalischer Quellen, sondern auch mit der Frage, wie in Zukunft die Archivierung der von der Stadtverwaltung produzierten elektronischen Unterlagen gestaltet werden kann. Gerade im Zusammenhang mit der E-Government-

Initiative der Stadt, die auch die elektronische Schriftgutverwaltung miteinbezieht, gewinnt dieses Thema immer mehr an Bedeutung. Seit 2015 arbeitet daher Dipl.-Archivarin Ramona Weisenberger in einer Arbeitsgruppe mit, die aus Vertretern des Hauptamtes und der kommunalen Datenzentrale besteht und mittelfristig die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) einschließlich eines digitalen Archivmagazins für nicht mehr benötigte, aber rechtlich und/oder historisch relevante elektronisch generierte Unterlagen vorbereitet.

NUTZERSTATISTIK

	2013	2014	2015
Nutzer/innen der Homepage (Seitenaufrufe):	11.814	16.523	6.075 ⁴
Schriftliche Auskünfte:	2.857	2.591	2.838
Benutzerinnen/Benutzer:	1.823	1.987	1.221

MAGAZINSITUATION UND NEUZUGÄNGE

Für die angespannte Raumsituation bedarf es einer grundlegenden Lösung. Das Rollregal, das 2013 im Außenlager des Stadtarchivs anstelle eines veralteten, deutlich weniger Stellfläche bietenden Standardregals installiert wurde, war Ende 2015 vollständig belegt (Abb. 2). Ein weiteres Rollregal, das noch Ende 2015 bestellt wurde, um das letzte verbliebene Standardregal zu ersetzen, wird nochmals für ein paar Jahre eine Entlastung bringen. Doch ist bereits jetzt abzusehen, dass ungefähr im Jahr 2020 die Kapazität zur Aufnahme von Akten endgültig erschöpft sein wird. Umso größere Bedeutung für die Zukunft des Stadtarchivs hat daher der Masterplan zur Sanierung des Stammhauses in der Rheinallée 3B, der seit 2015 erstellt wird. Ein zentraler Punkt wird die Lösung der Magazinfrage sein, damit das Stadtarchiv seinem gesetzlichen Auftrag der dauerhaften Sicherung des archiwwürdigen städtischen Schriftguts auch in den kommenden Jahrzehnten nachkommen kann.

Die Zahl der Zugänge, hinter denen sich Aktenabgaben städtischer Behörden, aber auch Ankäufe und Schenkungen von einzelnen Dokumenten, Fotos und Bildern ebenso wie von ganzen Sammlungen verbergen, belief sich auf einem ähnlich hohen Niveau wie im zurückliegenden Berichtszeitraum 2011/12. Im Jahr 2013 waren 52 Zugänge zu verzeichnen; nach einem leichten Rückgang auf 40 Zugänge im Jahr 2014 erhöhte sich die Zahl im Jahr 2015 deutlich auf 82. Besonders hervorzuheben ist die erfreulich hohe

³ Siehe dazu auch den Bericht über die Tätigkeit des Stadtarchivs Mainz 2011/12. In: *Mainzer Zeitschrift* 108 (2013), S. 217–230, hier S. 218.

⁴ Zugriffszahlen für Juni bis Dezember 2015. Aufgrund eines Relaunchs der Internetseite liegen für den Zeitraum Januar bis Mai 2015 keine statistischen Daten vor.

Zahl an Schenkungen, die dem Stadtarchiv zugute kamen. Gerade angesichts des sehr geringen Anschaffungsetats ist dies umso höher einzuschätzen, ist das Archiv doch bestrebt, das Schriftgut der städtischen Behörden, für deren Überlieferung es qua Gesetz zuständig ist, durch Dokumente aus privater Hand zu ergänzen. Aus Traditionsbewusstsein und Verbundenheit mit der Mainzer Geschichte überließen immer wieder Privatpersonen großzügigerweise dem Stadtarchiv Fotos und Bilder ebenso wie Tagebücher und einzelne Korrespondenzen bis hin zu Familien- und Geschäftsarchiven. Auf diese Weise gelangt wichtiges, vor allem die Alltagsgeschichte dokumentierendes Kulturgut zur dauernden Aufbewahrung in das Stadtarchiv. Allen Spendern gebührt großer Dank: Durch ihre Schenkungen wird die Überlieferung zur städtischen Geschichte um viele Facetten entscheidend bereichert, ja das Archiv gewinnt vielfach Informationen, nach denen man im Behördenschriftgut vergebens suchen würde!

Einen Überblick über die wichtigsten Zugänge vermittelt folgende Auswahl:

Urkunden

- Notariatsurkunde vom 17.4.1502 über die Vereidigung des Priesters Konrad von Hausen als Pfarrer des Heiliggeistspitals in Mainz, Abgabe durch das Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg (Zug. 2015/2).
- Urkunde über die Verleihung eines Hofes zu Wörrstadt durch Äbtissin Grede und den Konvent des Mainzer Klosters Altmünster vom 11.11.1385, auf einer Internet-Auktion ersteigert (Zug. 2015/24).
- Fragment eines (aus einem Bucheinband gelösten) Notariatsinstruments mit dem Testament des Frankfurter Stadtpfarrers und Theologieprofessors an der Mainzer Universität, Dr. Konrad Hensel, vom März 1505, Abgabe der Stadtbibliothek Mainz (Zug. 2015/25).
- Urkunde über die Grundlagen und Ziele der städtepartnerschaftlichen Beziehungen zwischen Valencia und Mainz, eigenhändig unterschrieben vom Oberbürgermeister der Stadt Valencia, Miguel Ramon Izquierdo, und vom Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Jockel Fuchs, 11.12.1978, Abgabe der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (Zug. 2015/31).



Abb. 2: Blick ins Außenlager des Stadtarchivs mit der neuen, 2013 installierten Rollregalanlage (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

Akten

- Akten der Jugendgerichtshilfe. Da es sich um massenhaft gleichförmiges Schriftgut handelt, wurde eine statistisch valide Zufallsauswahl von 1015 aus insgesamt 9170 Akten getroffen. Die Auswahl umfasst JGH-Empfänger mit den Geburtsjahrgängen 1954–1983 (Zug. 2013/15).
- Über 1000 Akten des Bauamtes und der Gebäudewirtschaft Mainz zur Statik und Unterhaltung von Mainzer Gebäuden aus dem Zeitraum 1950–2000, 48 lfdm. (Zug. 2013/23).
- Klassen- und Kursbücher sowie Schüler/innen-Akten der Integrierten Gesamtschule Mainz-Bretzenheim in Auswahl (Zugg. 2013/27 und 2014/24).
- Mehrere Ablieferungen des Stadtrechtsausschusses, 6 lfdm. (Zugg. 2013/29, 2015/18, 2015/39 u. 2015/41).
- Mehrere Ablieferungen der städtischen Feuerwehr, darunter Alarmbücher 1960–1993 und in Auswahl Einsatzberichte 1978–1992 (Zugg. 2014/3 u. 2015/13).
- Sozialhilfeakten ca. 1945–2003 in Auswahl (Zugg. 2014/5 und 2014/26).
- Akten der städtischen Pressestelle 1980–2014 (Zug. 2014/17).
- Personalakten, Abgabe durch die Hauptregistrator, 7 lfdm. (Zug. 2015/7).
- Akten des Wirtschaftsdezernats, 1956–2003 (Zug. 2015/43).
- Akten zu den AKK-Gemeinden (auch zu den Rückgliederungsversuchen ab 1945) und den anderen rechtsrheinischen Vororten (teilweise mit Eingemeindungsverträgen), 1896–2000, 1,5 lfdm. (Zug. 2015/44).

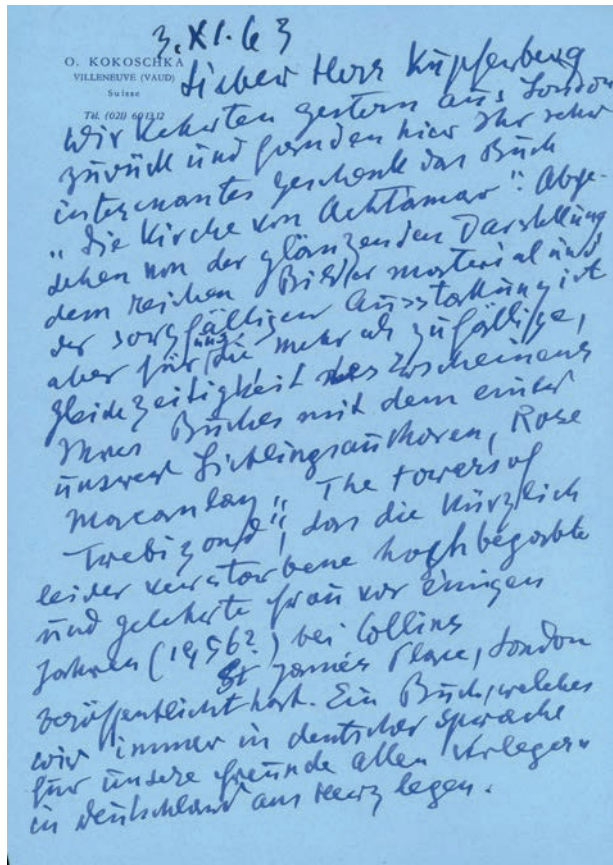


Abb. 3: Brief des Malers Oskar Kokoschka an den Verleger Dr. Christian Adalbert Kupferberg, Villeneuve 3.11.1963, aus dem Nachlass 138 / Florian Kupferberg-Verlag, Geschenk von Justizrat Dr. Norbert Westenberger (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

- Akten des Dezernats des Oberbürgermeisters, 1967–2002, 14,5 lfdm. (Zug. 2015/46).
- Ortsbeiratsakten, 1992–2003, 11 lfdm. (Zug. 2015/48).

Nachlässe

- Unterlagen des Florian Kupferberg-Verlages, darunter mehrere Briefe des Malers Oskar Kokoschka von 1963/64 an Dr. Christian Adalbert Kupferberg (Abb. 3), Schenkung von Rechtsanwalt Justizrat Dr. Norbert Westenberger, zum bereits bestehenden Bestand NL 138 (Florian Kupferberg-Verlag) hinzugefügt (Zug. 2013/6).
- Nachlass der Mainzer Familie Ohaus (1761–1934), darunter Dokumente zur Ohaus'schen Badeanstalt am Rheinufer (NL 270; Zug. 2013/7).
- Vorlass des Mainzer SPD-Politikers, Stadtratsmitglieds und rheinland-pfälzischen Landtagsabgeordneten Klaus Hammer (* 1942) (NL 271; Zug. 2013/12).
- Tagebücher des Polizeipräsidiiums Mainz für die Jahre 1955–57 und 1975–1990 als Depositum des Landesarchivs Speyer (NL 272; Zug. 2013/16), außerdem Tätigkeits-, Gewahrsams-, Asservaten-, Einlieferungs- und Wachbücher der Polizeiinspektion I Mainz für den Zeitraum 1967–2012 (NL 243; Zug. 2015/16).
- Vorlass der Mainzer Künstlerin Brigitte Zander (* 1942) mit bis in das Jahr 1958 zurückreichenden Tage- und Skizzenbüchern (NL 269; Zug. 2013/18).
- Teile des Geschäftsarchivs der zum 31. Dezember 2013 aufgelösten Universitätsdruckerei Hermann Schmidt zusammen mit einer Plakatsammlung, Schenkung des Verlegers Bertram Schmidt-Fridrichs (NL 290; Zug. 2013/32).
- Parteifahne (mit gemaltem Porträt Ferdinand Lassalles) der Bretzenheimer Sozialdemokraten von 1891 (Abb. 4), Depositum des SPD-Ortsvereins Mainz-Bretzenheim (Zug. 2014/10).
- Unterlagen des Marienborner Landfrauenvereins 1971–2005 (NL 276; Zug. 2014/15).
- Unterlagen des ehemaligen Ortsvorstehers von Mainz-Weisenau, Max Brückner, zur Weisenauer Ortsgeschichte (NL 166; Zug. 2014/21).
- Tagebuch der Familie Reitz, 1820–1880, Abgabe des Stadtarchivs Mönchengladbach (NL 281; Zug. 2015/27).
- Unterlagen der 1909 gegründeten Freimaurerloge »Zum Goldenen Rad am Rhein«, Depositum der Mainzer Loge »Die Freunde zur Eintracht« (NL 282; Zug. 2015/32).
- Papiere und Fotos der Familie Leussler-Roth, ca. 1880–1960 (NL 283; Zug. 2015/36).



Abb. 4: Ausschnitt aus der Fahne der SPD Bretzenheim von 1891 mit dem gemalten Porträt Ferdinand Lassalles, Depositum der SPD Mainz-Bretzenheim (Foto: © Stadtarchiv Mainz). Für die dringende Restaurierung der möglicherweise einzigen noch erhaltenen Fahne dieser Art ist das Archiv auf Sponsoren angewiesen.



Abb. 5: Ölgemälde mit Darstellung des Geschäftshauses der Fa. Hamburg am Höfchen von Fritz Jacobsen, 1932 (?), im Vordergrund in der Mitte Paul Bertram Hamburg mit seiner Frau Erna Christina, geb. Jacobsen, und der gemeinsamen Tochter Gerda Gisela, die das Bild dem Stadtarchiv testamentarisch übereignet hat (Foto: © Stadtarchiv Mainz, BPSG 111).

Das 2014 zum Verkauf anstehende, 200 Jahre alte Geschäftsarchiv der Mainzer Traditionsfirma »Schott Music« konnte aus finanziellen Gründen vom Stadtarchiv leider nicht erworben werden⁵.

Bild- und Plansammlung

- Ölgemälde »Gebrüder Hamburg, Höfchen 1, Marktplatz Mainz« von Fritz Jacobsen (Abb. 5), zusammen mit anderen Gemälden des Künstlers (»Altersheim Mainz«, »Alte Straße von Mainz«, »Zerstörte obere Eisenbahnbrücke« und »Am Kloostergarten 4«), Vermächtnis der Modezeichnerin Gerda Gisela Lanig, geb. Hamburg (1923–2011) (NL 266; Zug. 2012/10⁶).
- Johann Caspar Schneider, Blick auf Hochheim, Gouache, um 1800. Geschenk der Familie Kepplinger⁷ (Abb. 6) (Zug. 2015/9).
- Fotoalbum zum Neubau des Kleinen Hauses des Staatstheaters Mainz 1993–1996, Geschenk des Theaterhistorikers Günter Walz (Zug. 2015/26).

Zeitgeschichtliche Sammlung

- Sammlung von Werbeschriften und Briefköpfen Mainzer Firmen, durch Kauf erworben (1865–1997) (Zug. 2013/8).

⁵ Siehe den Bericht in der Mainzer Allgemeinen Zeitung vom 4. Dezember 2014. Die öffentliche Nutzbarkeit des Geschäftsarchivs ist durch den Kauf durch die Bayerische Staatsbibliothek zu München gesichert (<https://www.bsb-muenchen.de/presse/pressemitteilungen/einzeldarstellung/article/staatsbibliotheken-in-berlin-und-muenchen-sowie-weitere-sechs-forschungseinrichtungen-erwerben-historisches-archiv-des-schott-verlags-1/>).

⁶ Zu den ebenfalls übernommenen Geschäftsunterlagen der Fa. Hamburg siehe bereits den Bericht über die Tätigkeit des Stadtarchivs Mainz 2011/2012. In: Mainz. Zeitschrift 108 (2013), S. 217–230, hier S. 220.

⁷ Zu Philipp Kepplinger (1921–2010), der von 1981 bis 1991 in der Bild- und Plansammlung des Stadtarchivs arbeitete, siehe die Hommage zu seinem 90. Geburtstag von Susanne SPETH, Faible für Foto, Film und Fastnacht. In: Mainz. Vierteljahresshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 31 (2011), H. 4, S. 74–79.



Abb. 6: Johann Caspar Schneider, *Blick auf Hochheim*, Gouache, um 1800. Geschenk der Familie Keplinger (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

- Brief vom 31.3.1945 mit ausführlicher Schilderung des Bombenangriffs auf Mainz am 27.2.1945, Geschenk aus Privatbesitz (Zug. 2013/31).
- Plakat zur Ausstellung »Moderne Französische Malerei vom Impressionismus bis zur Gegenwart« vom 20.11. bis 2.12.1946 in der Maison de France (Haus am Dom) in Mainz (ZGS / D 3, 49; Zug. 2014/12).
- Ein vom Mainzer Anzeiger herausgegebenes Sammelalbum »Das Führerkorps des Dritten Reiches« 1938/39, Ankauf aus Privatbesitz (ZGS / Z 11, 2014/13).
- Theaterspielpläne aus den Spielzeiten 1932/33, 1933/34 und 1935 (ZGS / D 174; Zug. 2014/16).
- Autobiografische Aufzeichnungen von Anna Schambach (1905–1969) über ihre Erlebnisse in Mainz und Darmstadt am Ende des Zweiten Weltkriegs, Geschenk aus Privatbesitz (ZGS / Z 11, 2014/19).
- Weinetiketten der Mainzer Druckerei Karl Theyer, 1955, durch Kauf erworben (ZGS / Z 11, 2014/27).
- Notizbüchlein der Anna Walz mit kommentierter Auflistung der Aufführungen im Mainzer Stadttheater 1912–1937 und 1940–1952, Geschenk des Theaterhistorikers Günter Walz (ZGS / Z 11, 2014/29).
- Ein vom Mainzer Polizeiamt mit dem Stempel »Besetzte Gebiete / Territoires Occupés« ausge-

stellter Ausweis für ein Mainzer Hausmädchen vom 6.6.1924, Geschenk des Stadtschreibers von Ginsheim-Gustavsburg Hans-Benno Hauf (ZGS / Z 11, 2015/21).



Abb. 7: Massiver Prägestempel (aus gehärtetem Stahl) mit der Vorderseite der Kurfürst Albrecht von Brandenburg-Medaille der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden, geprägt anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Wahl Albrechts zum Mainzer Kurfürsten 1514 (Foto: © Stadtarchiv Mainz, Dieter Schreiber).



Abb. 8: Wachs-Medaillon des Mainzer Domherrn und späteren Kurfürsten Carl Theodor von Dalberg von J.M. Bückle, 1776 (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

- Protokollbuch der Vorstands-Sitzungen der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft Sektion III, Mainz, 1915–1933, durch Kauf erworben (Zug. 2015/22).

Münzkabinett

- Kupfermedaille auf den Mainzer Kurfürsten Albrecht von Brandenburg, Medailleur: Victor Huster, Baden-Baden, Geschenk der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V. (Zug. 2014/30), sowie der Vorderseitenstempel dieser Medaille (Abb. 7) als Depositum der Gesellschaft (Zug. 2015/38).
- Stempel der Vorderseite der von Victor Huster anlässlich des 90jährigen Jubiläums der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden geschaffenen Georg Forster-Medaille von 2011, Depositum des Vereins (Zug. 2015/19).
- Münzwaage nach 1800, Geschenk von Wolfgang Suder, Mainz (Zug. 2015/20).
- Wachs-Medaillon des Mainzer Domherrn und späteren Kurfürsten Carl Theodor von Dalberg von J.M. Bückle, 1776, aus Privatsammlung Joachim Zeitz erworben (Abb. 8) (Zug. 2015/49).

Dienstbibliothek

- »Höfchen«, Schülerzeitung für die Mainzer Gymnasien, 1955–1967, zugeschickt aus England vom ehemaligen Redakteur Ernst-Uwe Hanneck (Z 244).
- »Penna«, Schülerzeitung des Frauenlobgymnasiums 1962–1969, Geschenk von Dr. Christiane Heinemann (Z 844).

- Numismatische Literatur. Geschenk des Numismatikers Wolfgang Suder, einschließlich drei Katalogbänden der Sammlung Suder »Erzbischöfliche Mainzer Münzprägungen aus acht Jahrhunderten von Willigis bis Friedrich Karl Joseph von Erthal«.

Im Berichtszeitraum wurden auch Provenienzbereinigungen durchgeführt. So gab das Stadtarchiv 2013 seine Sammlung von Inkunabelfragmenten an das Gutenberg-Museum ab. Die Überreste von Wiegendruckern waren zuvor von Gertrud Friedl von der Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek zu München im Rahmen eines Projektes zu Druckfragmenten aus der Zeit vor 1500 erschlossen worden. Dabei wurde auch ein Unikum entdeckt: ein bisher unbekannter Einblattdruck-Kalender von Peter Schöffler für das Jahr 1487⁸. Außerdem wurden Unterlagen des an der Mainzer Universität seit 1946 Geschichte lehrenden Prof. Dr. Leo Just (1901–1964), die bei der Verzeichnung des Nachlasses von Prof. Dr. Helmut Mathy zum Vorschein gekommen waren, dem Archiv der Johannes Gutenberg-Universität übergeben. Die Dokumente handeln von Justs Dozententätigkeit in Belgien und den Niederlanden 1941–44 sowie an der Universität Bonn 1944/45; sie wurden in den im Mainzer Universitätsarchiv bereits bestehenden Nachlass des Historikers integriert (NL 23 Leo Just, Nr. 185–188).

BESTANDSERHALTUNG

Aus der Einsicht heraus, dass die Bewahrung des schriftlichen Kulturerbes eine nationale Aufgabe ist, unterstützt die bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichtete Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) jährlich bundesweit Initiativen zur Rettung gefährdeter Bestände. Zu den 39 Modellprojekten, die die KEK unter dem Motto »Vergessene Kostbarkeiten« im Jahr 2015 bundesweit förderte, zählte auch eines des Stadtarchivs. Es hatte sich mit einem Antrag auf Restaurierung von vier einzigartigen, handgezeichneten Plakaten aus der Zeit des Ersten Weltkriegs beworben. Mit diesen Plakaten waren Konzerte des Gefangenenorchesters der in Mainz internierten französischen Offiziere angekündigt worden. Die 1915–1918 auf der Zitadelle in Mainz als Kriegsgefangene untergebrachten Offiziere genossen nämlich eine bevorzugte Behandlung. Dazu zählte neben verschiedenen Angeboten der sportlichen und kulturellen Erbauung auch die Möglichkeit, ein eigenes Orchester zu unterhalten, das vor den Mitgefangenen

8 Verzeichnet im Incunabula Short Titel Catalogue (<http://istc.bl.uk/search/record.html?istc=ia00509850>) sowie im Gesamtkatalog der Wiegendrucke unter der Nr. 0141250N (<http://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/>).



Abb. 9 a u. b: Eines der Plakate für ein Konzert der gefangenen französischen Offiziere auf der Zitadelle 1916, das für die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg restauriert wurde (links Zustand vor, rechts nach der Restaurierung) (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

auftat. Die meist reich illustrierten Plakate geben einen Einblick in das anspruchsvolle Programm der Konzerte. Dank der finanziellen Unterstützung durch die KEK konnten die durch Brand, Risse und Fehlstellen geschädigten Unikate restauriert und somit deren Erhalt gesichert werden (Abb. 9a u. b).

Weitere Restaurierungen konnten 2015 durch großzügige Spenden realisiert werden. So übernahmen der Heimat- und Verkehrsverein sowie die Stadt Ginsheim-Gustavsburg erneut⁹ die Kosten für die Restaurierung eines der im Stadtarchiv aufbewahrten Archivalien des Ginsheimer Gemeindearchivs, nämlich des am Einband und im Buchblock schwer geschädigten Ginsheimer Gerichtsbuchs aus den Jahren 1592–1684. Das restaurierte Buch wurde am 20. Juli 2015 der Presse in Anwesenheit von Kulturdezernentin Marianne Grosse, des Bürgermeisters von Ginsheim-Gustavsburg Richard von Neumann, des Stadtschreibers von Ginsheim-Gustavsburg Hans-Benno Hauf sowie der Diplom-Restauratorin Barbara Has-

sel vorgestellt. Der Familienstiftung Jourdan, deren Zweck unter anderem in der Förderung genealogischer Forschungen des Stadtarchivs besteht, verdankt sich die Restaurierung dreier, aus dem 19. Jahrhundert stammender Bände der Mainzer Hebammenlehranstalt mit Einschreibungsregistern der Schwangeren 1842–1854 und eines Protokolls über besondere Vorkommnisse bei den Geburten 1828–1859. Schließlich ist noch das private Engagement des mittlerweile im Ruhestand befindlichen Landesarchäologen Dr. Gerd Rupprecht zu würdigen, der im Rahmen seiner eigenen Forschungen zur Geschichte der Mainzer Zitadelle dem Stadtarchiv schon seit einigen Jahren immer wieder Mittel zukommen lässt, um verschmutzte und insbesondere durch Risse geschädigte Festungspläne konservatorisch behandeln zu lassen.

⁹ Siehe den Bericht über die Tätigkeit des Stadtarchivs Mainz 2011/12. In: Mainzer Zeitschrift 108 (2013), S. 217–230, hier S. 221.

BENUTZUNG UND ERSCHLIESSUNG

Da das Archivgut nur benutztbar ist, wenn es auch in der Datenbank erfasst ist, zählt – fernab vom Rampenlicht der Öffentlichkeit – die Verzeichnung der Archivalien zu den zentralen Aufgaben der Archivarinnen und Archivare (Abb. 10). Einen Eindruck von dieser Arbeit vermittelte das Archiv im Herbst 2013 einem zahlreichen Publikum bei der Vorstellung des von Dipl.-Archivarin Heike Rolf bearbeiteten neuen Findbuchs zu den über 1500 Quellen der Gemeinde und Ortsverwaltung Bretzenheim aus dem Zeitraum von 1506 bis 1999. 2013 wurden außerdem die Verzeichnungsarbeiten an dem umfangreichen, bis ins

19. Jahrhundert zurückreichenden Bestand des Rabanus Maurus-Gymnasiums zum Abschluss gebracht. Des Weiteren wurde im Berichtszeitraum der Bestand von Académie und Lycée de Mayence verzeichnet, der zentrale Quellen zur Schul- und Bildungsgeschichte von Mainz aus der Zeit, als die Stadt von 1798 bis 1814 zu Frankreich gehörte, enthält. Bei den Nachlässen konnten drei umfangreiche Bestände erschlossen werden: Zu nennen sind die Nachlässe des Historikers, Vorsitzenden des Mainzer Altertumsvereins und CDU-Kommunalpolitikers Prof. Dr. Helmut Mathy (1934–2008), der Künstlerin Brigitte Zander (*1942) und des Dramaturgen, Journalisten und Jacques Offenbach-Spezialisten Josef Heinzelmann (1936–2010).

Die Ende 2011 begonnene Übertragung der über 7.000 maschinenschriftlichen Regesten der Urkunden in den Mainzer Stadtgerichtsbüchern 1558–1667 in die Archivdatenbank FAUST fand Anfang 2014 ihren Abschluss. Für die vom Stadtarchiv digital geführte Zeitungschonik wurden die bislang nur maschinenschriftlich auf Karteikarten vorhandenen Einträge für den Zeitraum 1952–1957 ebenfalls retrokonvertiert. Vorangetrieben wurde auch die Retrokonversion der analogen Kataloginformationen zum Münzkabinett des Stadtarchivs, das mit über 7000 Stücken über die größte Spezialsammlung von Münzen und Medaillen der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten weltweit verfügt. Während der Katalog der Brakteaten, Münzen aus der Stauerzeit, bereits 2005 online gestellt wurde, war die frühneuzeitliche Abteilung vom Beginn der Talerprägung 1567 bis zum Ende der Regierung des letzten Erzbi-



Abb. 10: Die »Archivwerkstatt«: Verzeichnungsarbeiten im Magazin (Foto: © Wolfgang Dobras).

schofs von Mainz, Fürstprimas Carl Theodor von Dalberg, nur über eine vom ehemaligen Mainzer Oberbürgermeister und Numismatiker Dr. Rudolph Walther in den 1960er Jahren erstellte Kartei benutztbar. Der Numismatiker Gunter Walde unterzog sich ehrenamtlich der Mühe, die Kartei mit insgesamt 1350 Mainzer Münzen und Medaillen in die Archivdatenbank zu übertragen, so dass diese nun im Internet über <https://faust.mainz.de/> recherchierbar sind¹⁰.

Insgesamt waren zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts Ende März 2016 in der Zeitungschonik 161.004 (Stand März 2013: 147.776) Einheiten, in der Archivaliendatenbank 154.867 (Stand März 2013: 138.534) Einheiten und in der »Auswertungen« genannten Datenbank zu Mainzer Personen, Gebäuden und Straßen 353.024 (Stand März 2013: 123.367) Einheiten erfasst. Die hohe Zahl bei den Auswertungen erklärt sich aus dem eingangs erwähnten, mit der Firma Ancestry durchgeführten Projekt der Digitalisierung der Mainzer Personenstandsbücher. Von besonderer Relevanz ist auch die fortlaufende Digitalisierung des Fotobestands, der von Presse, Baufachleuten und Kunsthistoriker/innen, aber auch interessierten Bürgern unvermindert stark genutzt und nicht zuletzt zur Illustration zahlreicher Bücher ge-

¹⁰ Siehe auch den Hinweis im Numismatischen Nachrichtenblatt 64 (2015) H. 11, S. 437f. sowie in der Internet-Ausgabe der »Münzenwoche« vom 19.11.2015. Allerdings fehlen für die meisten Sachdaten die Digitalfotos, die bislang aus personellen und finanziellen Gründen noch nicht erstellt werden konnten.

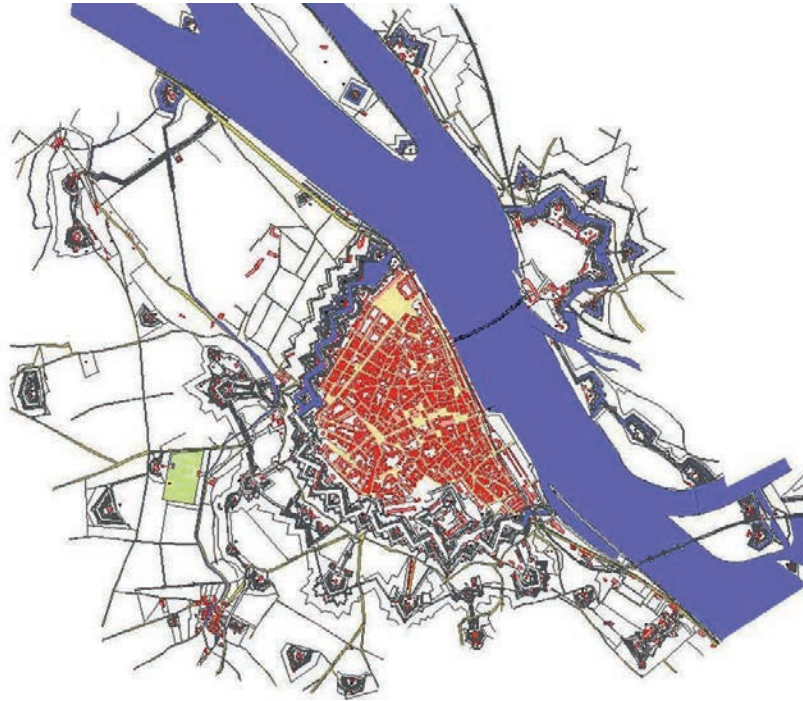


Abb. 11: Gesamtansicht des digitalen Häuserbuchs 1866/71 mit dem Plan der Mainzer Innenstadt und der Festung des Deutschen Bundes.

gen entsprechende Reproduktionsgebühren zur Verfügung gestellt wird. Die Zahl der digitalisierten Bilder erhöhte sich von 16.500 Ende 2012 auf 18.000 Anfang 2016.

Der Erschließung der im Stadtarchiv auf Plänen, Bildern und in Akten vorhandenen, unzähligen topographischen Informationen dient das digitale Häuserbuch, ein langfristiges Projekt des Stadtarchivs im Bereich der neuen Medien. Dank des unermüdlichen großen ehrenamtlichen Engagements von Dipl.-Ing. Holger Raddatz konnte das Häuserbuch bis Dezember 2013 um einen weiteren Zeitschnitt, und zwar zum 19. Jahrhundert, ergänzt werden (Abb. 11): Dafür georeferenzierte Herr Raddatz mit hohem Aufwand den amtlichen (Kataster-)Stadtplan von 1871 (Sta Mainz, BPSP / 489 D) und ergänzte diesen um eine Darstellung der Festung Mainz, basierend auf einer Mappe mit 25 Einzelblättern, die während des Krieges 1866 angelegt worden war (Sta Mainz, BPSM / 27a). Erfasst wurde auch ein das rechtsrheinische Gebiet miteinbeziehender Übersichtsplan der Festung Mainz von 1873 (Sta Mainz, BPS / 495 C). Im Gegensatz zu den beiden vorherigen Häuserbüchern 1450 und 1620 unterblieb vorerst die Aufnahme der Eigentümer und Bewohner der Gebäude, da diese über die gedruckten (und als Digitalisate in www.Dilibri.de im Internet abrufbaren) Mainzer Adressbücher einfach zu ermitteln sind. Für öffentliche und militärische Gebäude ist eine Volltextrecherche (unter »Objekte«) möglich¹¹.

Außerdem wurde 2014 für das Häuserbuch noch eine thematische Karte zum jüdischen Viertel von

Mainz nach Auflösung des Ghettos 1798 erstellt. Grundlage ist ein vom napoleonischen Oberingenieur Eustache St. Far erstellter Plan (BPSP / 400D), der den Zustand der Häuserblöcke zwischen Emmeransstraße und Vordere Synagogen-/Margaretengasse wiedergibt. Der sehr exakt ausgeführte Plan wurde georeferenziert; um die Namen der fast ausnahmslos jüdischen Eigentümer und Bewohner der einzelnen Häuser zu ermitteln, wurden das Mainzer Adressbuch (»Wegweiser der Stadt und Gemeinde Mainz«) von 1800 sowie ein 1808 vom Zivilstandsbeamten der französischen Mairie erstelltes Register der Mainzer jüdischen Familien (50/235) ausgewertet.

ÖFFENTLICHKEITS- UND BILDUNGSARBEIT

In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit des Hauptamtes brachte das Stadtarchiv 2014 für all seine Kunden, die sich kurz und prägnant über die Geschichte, die Bestände und die Benutzung des »Gedächtnisses der Stadt« informieren wollen, ein neues Faltblatt heraus. Es aktualisiert die alte Fassung aus dem Jahr 1997 und ist im Erscheinungsbild der Corporate Design-Linie der Stadt angepasst. Neu ist auch das Logo, das die Titelseite des Faltblatts ziert. Es wurde von der Firma *media machine GmbH Mainz* gestaltet. Sein Bildinhalt – der unter einem Architekturrahmen thronende Stadtpatron, der hl. Martin – spiegelt in schematisierter Form das älteste, erstmals nach 1143 belegte Siegel der Stadt Mainz wider (Abb. 12).

Einen wichtigen Schwerpunkt der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit bildeten drei Ausstellungsprojekte. Im Frühjahr 2013 präsentierte das Archiv im Deutschhaus zusammen mit dem Landtag Rheinland-Pfalz Bilder und Dokumente zur Geschichte der Mainzer Republik 1792/93, die – begleitend zur Umbenennung eines Teils des »Deutschhausplatzes« in »Platz der Mainzer Republik« – über dieses erste

11 Die neue Version wurde der Presse am 11. Dezember 2013 vorgestellt; siehe hierzu die Berichte »Rundgang durchs alte Mainz« in der Allgemeinen Zeitung vom 13.12.2013 sowie »Werden und Wandel von Mainz digitalisiert« in der Mainzer Rheinzeitung vom 14.12.2013.



Abb. 12: Titelseite des neuen Faltblatts des Stadtarchivs mit dem neuen Logo.

Demokratieexperiment auf deutschem Boden informierten¹².

Im Rahmen einer hilfswissenschaftlichen Übung, die der Berichtersteller im Sommersemester 2013 für Studierende des Historischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität veranstaltete, entstand eine Studio-Ausstellung, die das Stadtarchiv im Juli und August 2013 unter dem Titel »Erfinden, Täuschen, Aufdecken?! Mainzer Mittelalterfälschungen« im Treppenhaus des Gebäudes Rheinallee 3B präsentierte. Vor dem Hintergrund damals gerade aktueller Fälle von Plagiaten in der Wissenschaft und von Fäl-

schungen im Kunsthandel entwickelten die Studierenden ein Konzept zur Präsentation von Mainzer Urkunden- und Münzfälschungen. Diese stammten allerdings nicht nur aus dem Mittelalter; vielmehr wurden auch als mittelalterlich gestaltete »Erzeugnisse« späterer Fälscher präsentiert. Neben dem Verfassen von Ausstellungstexten waren die Studierenden auch in die Pressearbeit miteingebunden und gestalteten am 2. Juli 2013 vor Kulturdezernentin Marianne Grosse und zahlreichem Publikum den Eröffnungsabend mit spannenden Kurzreferaten zu einzelnen herausragenden Exponaten¹³.

Die Jahre 2014/15 wurden von einem großen Ausstellungsprojekt bestimmt, mit dem das Stadtarchiv gemeinsam mit den Stadtarchiven Darmstadt und Wiesbaden an den 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs erinnerte. Unter dem Titel »Residenz – Festung – Kurstadt 1914–1918: Darmstadt, Mainz und Wiesbaden im Ersten Weltkrieg« wurde die als Wanderausstellung konzipierte Präsentation zuerst im September 2014 in Darmstadt und danach in Wiesbaden gezeigt, um schließlich am 29. April 2015 im Stadtarchiv Mainz eröffnet zu werden. Auf 26 großformatigen Schautafeln wurden die Auswirkungen des Kriegs auf die so genannte »Heimatfront« in den drei Städten dargestellt. Dazu präsentierte jedes Archiv an seinem Ausstellungsort in Vitrinen Originale aus den eigenen Beständen: Im Stadtarchiv waren es fast 100 Exponate, die ein authentisches, mitunter erschütterndes Bild vom Alltag der Menschen in Mainz während des Ersten Weltkriegs zeichnen. Miteinbezogen wurde auch die Situation der in Mainz internierten Soldaten der feindlichen Armeen. So konnte dank der Unterstützung durch das Mainzer Garnisonmuseum auch die Geschichte des auf der Zitadelle eingerichteten Offiziersgefangenenlagers umfassend thematisiert werden, wobei als besonderes »Highlight« die oben bereits erwähnten Plakate des französischen Kriegsgefangenenorchesters zu sehen waren. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die aus den im Sommer 2015 eingeschränkten Öffnungszeiten infolge der Sanierungsarbeiten resultierten, nahm die Ausstellung seit Herbst einen erfolgreichen Verlauf. Insbesondere bei Schulen, und zwar nicht nur aus Mainz, sondern auch aus der Region, stieß sie auf große Resonanz, so dass sie wegen der regen Nachfrage nach Führungen bis 23. Januar 2016 verlängert wurde (Abb. 13).

Darüber hinaus war das Stadtarchiv in zahlreiche andere Ausstellungsprojekte durch Katalogbeiträge

¹² Dokumentiert in: Veranstaltungen zum 220. Jahrestag der Ausrufung der Mainzer Republik am 18. März 2013 (Heft 59 der Schriftenreihe des Landtags Rheinland-Pfalz). Mainz 2014, S. 47–81.

¹³ Texte und Bilder sind auf der Homepage des Stadtarchivs unter »Web-Ausstellungen« publiziert (<http://www.mainz.de/kultur-und-wissenschaft/bibliotheken-und-archive/stadtarchiv/mittelalterfaelschungen.php>).



Abb. 13: Eine Schulklasse des Gymnasiums Oberstadt in der Ausstellung zum Ersten Weltkrieg (Foto: © Henning P. Jürgens).

und Ausleihe von Exponaten¹⁴ involviert. Die hohe Zahl an ausgeliehenen Archivalien unterstreicht einmal mehr, welche »Schätze« das Stadtarchiv in seinen Magazinen birgt.

Nicht nur das oben genannte, mit Studierenden realisierte Ausstellungsprojekt, sondern auch weitere Veranstaltungen spiegeln die enge Kooperation des Archivs mit der Johannes Gutenberg-Universität wider, an der der Berichterstatter im Februar 2013 zum Honorarprofessor bestellt wurde. Im Wintersemester 2013/14 führte der Berichterstatter im Zusammenhang mit der Bewerbung des Landes Rheinland-Pfalz um Aufnahme der SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz als UNESCO-Welterbe eine Exkursion nach Speyer und Worms zur Besichtigung der dort erhaltenen mittelalterlichen Zeugnisse jüdischen Lebens durch und las begleitend dazu mit den Studierenden Quellen zur Mainzer jüdischen Gemeinde im Hochmittelalter. Die Übungen¹⁵ boten den Studierenden auch Gelegenheit, den Umgang mit Originalquellen aus dem Stadtarchiv zu erlernen. Darüber hinaus veranstaltete das Stadtarchiv wieder Führungen für Proseminare und Hauptseminare nicht nur aus dem Bereich der Geschichte,

im Museum Wiesbaden 22.3.–28.7.2013; Münzen für »Glanz der Späten Karolinger. Hatto I. – Erzbischof von Mainz (891–913). Von der Reichenau in den Mäuseturm« im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Mainz 17.5.–11.8.2013; Dokumente zum Schinderhannes für »Bettler, Jauner, Galgenvögel: in den Fängen der Justiz« im Fränkische Schweiz-Museum Tüchersfeld/Pottenstein 17.5.–3.11.2013; Pläne von Marcel Lods für »Interférences, Interferenzen: architecture Allemagne – France 1800 – 2000« im Musée d'Art Moderne et Contemporain de la Ville de Strasbourg 30.3.–21.7.2013, danach im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt 3.10.2013–12.1.2014; Münzen des Kaisers Augustus und anderer römischer Kaiser für »Der Kaiser ist tot – Es lebe der Kaiser« im Landesmuseum Mainz 17.6.–5.10.2014; Pläne für »40 Jahre Mainzer Rathaus« im Rathaus 25.9.–7.11.2014; fast alle Fotos für die Bildpräsentation anlässlich der zentralen Gedenkfeier im Frankfurter Hof zum 70. Jahrestag der Zerstörung von Mainz am 27. Februar 2015 sowie für »Jockel Fuchs – Mainzer Oberbürgermeister 1965–1987« im Rathaus 6.5.–31.7.2015; zahlreiche Handschriften, Urkunden und Medaillen für »Schrei nach Gerechtigkeit. Leben am Mittelrhein am Vorabend der Reformation« im Dommuseum Mainz 5.11.2015–17.1.2016; Stücke aus der zeitgeschichtlichen Sammlung für »Es ist bald wieder gut ...? Mainz 1945–1962« im Stadhistorischen Museum Mainz 22.3.2015–3.4.2016.

¹⁴ Für folgende Ausstellungen wurden Exponate bereitgestellt: das Testament und ein Miniaturporträt des Niklas Vogt für »Rheinromantik – Kunst und Natur«

¹⁵ SS 2014: Einführung in die mittelalterliche Diplomatik; WS 2014/15: Kirche und Frömmigkeit in Mainz vor der Reformation; SS 2015: Das Zunftwesen in Mainz und in anderen rheinischen Städten im Mittelalter.



Abb. 14: Eine Praktikantin bei der Verzeichnung von Akten des Mainzer Lycée, des von 1803 bis 1814 existierenden staatlichen Gymnasiums in Mainz (Foto: © Wolfgang Dobras).

sondern auch der Kunstgeschichte, Kulturanthropologie und Buchwissenschaft, um den Studierenden die Scheu vor der Archivarbeit zu nehmen und Anregungen für Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten zu geben¹⁶. Das Angebot, durch ein Praktikum das archivarische Berufsfeld näher kennenzulernen, nutzten im Berichtszeitraum 12 Studierende (Abb. 14). Aber auch für Schulen gab es ein entspre-

16 Für den Berichtszeitraum sind folgende Arbeiten zu nennen, die auch auf Archivalien des Stadtarchivs fußen: Ruth Nientiedt, Kommunikation und Argumentation: die strafrechtliche Verfolgung von Klerikern während des Kulturkampfes im Bistum Mainz unter Bischof Ketteler 1871 bis 1877. Masterarbeit, vorgelegt dem Fachbereich 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. [Mainz] 2013; Leila Scheuch, Scheidung im französischen Mainz (1798–1814). Staatsexamensarbeit. Mainz 2013; Lena Sophie Seeger, »Ich darf Ihnen heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Zentrale der Jenaer Glaswerke Schott & Genossen die Sitzverlegung des Betriebes nach Mainz beschlossen hat«: die Ansiedlungsjahre der Schott AG in Mainz. Bachelorarbeit, vorgelegt dem Fachbereich 05 – Philosophie

und Philologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. [Mainz] 2013; Sascha Weber, Katholische Aufklärung? Reformpolitik in Kurmainz unter Kurfürst-Erbischof Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim 1763–1774 (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 132). Mainz 2013; Eike-Christian Kersten, Mainz – die geteilte Stadt (Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz 30). Ubstadt-Weiher 2014; Heidrun Ochs, Gutenberg und *sine Frunde*: Studien zu patrizischen Familien im spätmittelalterlichen Mainz (Geschichtliche Landeskunde 71). Überarb. Neuausg. Mainz 2014; Eric Parpart, »August-erlebnis« und Kriegsbeginn in Mainz (1914). Staatsexamensarbeit. Mainz 2015; Sascha Maurice Salzig, Von der bürgerlichen Repräsentation zur Eventness: die Architektur des Mainzer Schauspielhauses Georg Mollers im kulturhistorischen Wandel. Masterarbeit, vorgelegt dem Fachbereich 05 – Philosophie und Philologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Mainz 2015; Katharina Wolf, Zwischen Garnison und Besatzung. Das Verhältnis zwischen Soldaten und Mainzer Einwohnerschaft in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Bachelorarbeit, vorgelegt dem Fachbereich 07 – Geschichts- u. Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Mainz 2015.

chend abgestimmtes Angebot an Führungen und Praktika. Das Stadtarchiv führte Klassen des Rabanus Maurus-Gymnasiums, des Maria Ward-Gymnasiums, des Theresianums und des Gymnasiums Oberstadt in die Archivarbeit ein. Außerdem stellte es im Jahr 2014 Archivalien zum Thema des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten »Anders sein – Außenseiter in der Geschichte« vor, veranstaltete dazu im Juli 2014 einen halbtägigen Workshop für über 40 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7–9 des Theresianums und betreute wie auch all die Jahre zuvor am Wettbewerb teilnehmende Schülerinnen und Schüler bei ihren Arbeiten¹⁷. Das gleiche galt für Projektgruppen. So wurde die Ausstellung der Israel-AG des Theresianums über die Arisierung der Mainzer Sonnenbrauerei, die Ende Januar 2015 im Rahmen des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus in der Aula des Gymnasiums präsentiert wurde, aus Quellen des Stadtarchivs erarbeitet.

Sonstige Aktivitäten des Stadtarchivs

Der turnusmäßig alle zwei Jahre bundesweit durchgeführte Tag der Archive fand im Berichtszeitraum am 8. März 2014 zum Thema »Frauen – Männer – Macht« in Abstimmung mit den anderen Mainzer Archiven im Stadtarchiv statt. Die insbesondere von Frauen gut besuchte Vortragsveranstaltung eröffnete Kulturdezernentin Marianne Grosse. Danach beleuchteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs, die Leiterin des Landtagsarchivs Dr. Monika Storm sowie die Leiterin des Frauenbüros der Stadt Mainz Eva Weickart ganz unterschiedliche Facetten der Geschichte Mainzer Frauen, von mittelalterlichen Äbtissinnen und Nonnen über Frauen des Mainzer Großbürgertums bis hin zu den Kommunal- und Landtagspolitikerinnen des 20. Jahrhunderts.

Die Aufarbeitung der NS-Zeit ist weiterhin ein zentrales Thema für das Stadtarchiv. Dazu gehörte auch die Mitarbeit in der vom Stadtrat eingesetzten Arbeitsgruppe »Historische Straßennamen«. Für diese wurde nach Informationen zu den in Straßennamen vorkommenden Personen der jüngeren Geschichte recherchiert, um dem Gremium eine fundierte Entscheidungsgrundlage für mögliche Umbenennungsvorschläge zu bieten. Außerdem ist das Stadtarchiv in der Stiftung »Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz« vertreten. Ende 2015 wurde der im Stadtarchiv für die NS-Zeit zuständige Abteilungsleiter Dr. Frank Teske zum stellvertretenden Vorsitzenden des Stiftungsrats berufen. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte aller Opfer des nationalsozialistischen Gewaltregimes zu dokumentieren, durch pädagogische Arbeit extremistischen, insbesondere neofaschistischen Strömungen entgegenzuwirken und die gesellschaftliche Akzeptanz der von Diskriminierung betroffenen Gruppen und Menschen in Mainz und Umgebung zu för-

dern. Entsprechende Veranstaltungen bereitet das Stadtarchiv für 2016 bereits mit vor.

PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE

Publikationen in der archiveigenen Reihe

Trotz des 2011 gestrichenen Druckkostenetats des Stadtarchivs konnte die vom Berichterstatter redigierte Reihe der »Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz« fortgeführt werden. Ermöglicht wurde dies durch die Einwerbung beträchtlicher Drittmittel und nicht zuletzt der Eigenbeteiligung der Autoren, denen für ihre zum Teil sehr erheblichen Spenden ein ganz besonderer Dank gebührt. Eigens zu erwähnen ist auch die Unterstützung durch die Hessische Historische Kommission Darmstadt, die den zweiten Band der Mainzer Regesten auch in ihre eigene Publikationsreihe aufnahm und damit die Finanzierung sicherstellte.

- Ludwig Falck, Mainzer Regesten 1251–1260 zur Geschichte der Stadt, ihrer geistlichen und weltlichen Institutionen und Bewohner (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission. Neue Folge 36 = Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 38). Darmstadt / Mainz 2014.
- Eckhart Pick, Zwischen Gunst und Galgen. Münzmeister im Kurfürstentum Mainz (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 39). Mainz 2014.
- Ullrich Hellmann, Architekt ohne Werk. Das Bauwesen im Kurfürstentum Mainz unter Johann Jakob Laurentius Schneider (1734–1805) (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 40). Mainz 2015 (Abb. 15).

Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wolfgang Dobras

- (zus. mit Holger Raddatz), Das digitale Häuserbuch von Mainz (1866/1871). In: http://www.mainz.de/digitales_haeuserbuch/index.htm (seit Dezember 2013).
- Rheinhessischer Heimatforscher vom Niederrhein. Karl Viktor Decker zum 80. Geburtstag. In: Mitteilungsblatt zur rheinhessischen Landeskunde / Neue Folge 15 (2013), S. [75]–77.
- Das digitale Häuserbuch der Stadt Mainz – Vom Nutzen eines historisch-geografischen Informationssystems für die städtische Topografiegeschichte. In: Marcus Stumpf / Katharina Tiemann (Hgg.),

17 Als Beispiel sei genannt der Wettbewerbsbeitrag zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2012/13 »Vertraute Fremde. Nachbarn in der Geschichte« des RAMA-Schülers Malte Schappert, Die »Utschebebes«: ein dunkles Kapitel der deutsch-französischen Nachbarschaft nach dem Ersten Weltkrieg. Mainz 2013. Auch für Facharbeiten suchten Schüler/innen das Stadtarchiv auf, wie Paul Birkner, Die Bücherverbrennung in Mainz 1933: Facharbeit im Leistungskurs Geschichte, Gymnasium Theresianum Mainz. Überarb. Fassung. Mainz 2015.

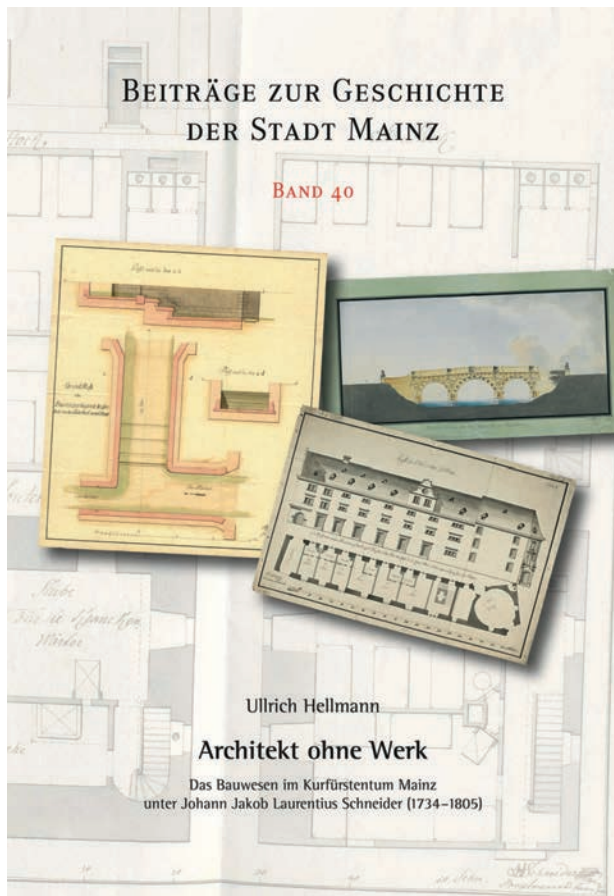


Abb. 15: Titelblatt der Neuerscheinung in der Reihe »Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz«.

- Häuser, Straßen, Plätze: Der städtische Raum in der archivistischen Überlieferungsbildung (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege 29). Münster 2014, S. 90–99.
- »Wir lebten nicht als Sklaven«. Die Freiheit der Mainzer Bürger vom Mittelalter bis zum Ende des Alten Reichs. In: Mainzer Zeitschrift 109 (2014), S. 59–75.
 - Verfassung, Gesellschaft und Wirtschaft in Mainz im 14. Jahrhundert. In: Mittelalterliche Kaufhäuser im europäischen Vergleich (Mainzer Vorträge 16), hg. von Franz J. Felten. Stuttgart 2015, S. 31–54.
 - Art. »Mainz«. In: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, 21. Lieferung. Berlin 2015, Sp. 1177–1184.
 - Die Herrschaft des Mainzer Kurfürsten über seine Hauptstadt von der Stiftsfehde 1462 bis zum Bauernkrieg 1525. In: Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit. Leben am Mittelrhein am Vorabend der Reformation (Publikationen des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Mainz 6). Regensburg 2015, S. 39–45.
 - Mainzer Friedebuch. In: Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit (...), S. 94f.
 - Freiheitsbrief des Erzbischofs Jakob von Liebenstein für die Stadt Mainz. In: Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit (...), S. 95.
 - Der Kirchenkritiker – Dompfarrer Johann Rucherat von Wesel (um 1420 – um 1480). In: Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit (...), S. 132–135.
 - Grabplatte des ermordeten Mainzer Apothekers Johann Schwitzer von Bamberg. In: Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit (...), S. 258f.
 - Bundesbrief der mittelrheinischen Bäckerzünfte. In: Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit (...), S. 323.
 - Porträtmedaille Melchior Pfinzing. In: Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit (...), S. 380f.
 - Verzeichnis der Mainzer Goldschmiede. In: Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit (...), S. 439f.
 - Rezension von: Michael Zeheter, Die Ordnung der Fischer, Nachhaltigkeit und Fischerei am Bodensee (1350–1900) (Umwelthistorische Forschungen 6). Köln 2014. In: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 74 (2015), S. 412f.
 - Rezension von: Michaela Schmölz-Häberlein, Kleinstadtgesellschaft(en). Weibliche und männliche Lebenswelten im Emmendingen des 18. Jahrhunderts (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beihefte 220). Stuttgart 2012. In: Zeitschrift für Historische Forschung 42 (2015), S. 582f.
 - Rezension von: Katrin Pöhnert, Hofhandwerker in Weimar und Jena (1770–1830). Ein privilegierter Stand zwischen Hof und Stadt. Jena 2014. In: H-Soz-Kult, 08.09.2015, <<http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-23662>>.
- Susanne Speth
- Beiträge zur Reihe »Das alte Foto« in »Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte« zu: Hintere Bleiche 49, Brauhaus »Zum Heidelberger Fass« (2013/1, S. 124f.), Linsenbergr 3 und 5, »Doffleins Garten« mit Sommer-Theater (2013/3, S. 124f.), Josefsstraße 35 / Fabrikweg 13 (2014/1, S. 120f.), Hafenstraße 8 (Großherzogliche Entbindungs- und Hebammenlehranstalt – Das »Accouchement«) (2014/3, S. 92f.), Gonsenheimer Straße 11–13 (Israelitisches Krankenhaus und Altersheim) (2015/1, S. 92f.), Augustinerstraße 71 (2015/3, S. 92f.)
 - »Ich konnt's nicht glauben, lange nicht«. Eine Würdigung der Stadtarchivarin Dr. Elisabeth Darapsky, die in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 33 (2013), H. 4, S. 118–121.

- Verzeichnis der Schriften von Franz Dumont (einschließlich seiner Vorträge vor dem Mainzer Altertumsverein). In: Mainzer Zeitschrift 108 (2013), S. [IX]–XVII.
- Frank Teske
- Von »Alten Kämpfern« und Karrieristen. Die NS-Oberbürgermeister der Stadt Mainz. In: Mainzer Geschichtsblätter 15 (2014), S. 27–44.
 - »Daß ich am Leben geblieben bin, ist natürlich nur eigenartigen Umständen zuzuschreiben«. Die drei Leben des Mainzer Kulturdezernenten Michel Oppenheim (1885–1963). In: Mainzer Zeitschrift 109 (2014), S. 157–169.
 - Die Festungsstadt Mainz im Ersten Weltkrieg. In: Residenz, Festung, Kurstadt 1914–1918. Darmstadt, Mainz und Wiesbaden im Ersten Weltkrieg. Eine Ausstellung der Stadtarchive Darmstadt, Mainz und Wiesbaden zum 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs, Konzeption und wissenschaftliche Bearbeitung Peter Engels, Brigitte Streich, Frank Teske. Darmstadt 2014, S. 38–57.
 - Mainz. In: Zeitreise Österreich 2015, H. 1, S. 22.
 - Alltagsleben an der »Heimatfront« während des Ersten Weltkrieges. Stadtarchiv Mainz zeigt Ausstellung »Residenz – Festung – Kurstadt 1914 – 1918: Darmstadt, Mainz und Wiesbaden im Ersten Weltkrieg«. In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 35 (2015), H. 2, S. 40f.
 - Klara Schapiro – Die erste Polizeiasistentin in Rheinhessen. In: Frauen in Rheinhessen 1816 bis heute, hg. von Susanne Kern u. Petra Plättner. Mainz 2015, S. 77–82.
- Ramona Weisenberger
- Ad fontes – RaMa-Archiv jetzt online. In: Gymnasium Moguntinum 77 (2014), S. 32f.
- Vorträge
- Wolfgang Dobras
- Verfassung, Gesellschaft und Wirtschaft in Mainz im 14. Jahrhundert (vor dem Verein für Heimatgeschichte Bretzenheim und Zahlbach e.V. am 28.2.2013).
 - Die Bürger und ihr Kaufhaus. Das goldene Mainz zu Beginn des 14. Jahrhunderts (vor der Pfarrgemeinde St. Peter am 10.4.2013).
 - Das digitale Häuserbuch der Stadt Mainz – Vom Nutzen eines historisch-geografischen Informationssystems für die städtische Topografiegeschichte (auf dem 22. Fortbildungsseminar der Bundeskonferenz der Kommunalarchive in Weimar am 15.11.2013).
 - »Wir lebten nicht als Sklaven«. Die Freiheit der Mainzer Bürger vom Mittelalter bis zum Ende des Alten Reichs (Antrittsvorlesung als Honorarprofessor der Johannes Gutenberg-Universität Mainz am 23.1.2014).
 - Mainzer Äbtissinnen und Nonnen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (am Tag der Archive im Stadtarchiv Mainz am 8.3.2014).
 - Stadtgeschichte in Stoffen. Eine etwas andere Geschichte textiler Dinge (auf dem 41. Tag der Landesgeschichte »Materielle Kultur und Landesgeschichte« im Landesmuseum Mainz am 25.10.2014).
 - Der Schinderhannes-Prozess im ehemals kurfürstlichen Schloss zu Mainz – eine Lesung in drei Akten (im Rahmen des bundesweiten Vorlesetags auf Einladung des Mainzer Denkmalnetzwerks im Mainzer Schloss zusammen mit dem Mainzer Stadtführer Peter Seelmann, M.A., am 23.11.2014).
 - Fälschung oder echt? (vor dem Frauengesprächskreis in der Volkshochschule Mainz am 6.1.2015).
 - Kirche und Gesellschaft in Mainz am Vorabend der Reformation (vor dem Mainzer Altertumsverein im MVB-Forum am 2.3.2015).
 - Von der Pergamenturkunde bis zum digitalen Datenträger (vor der Pfarrgemeinde St. Peter im Stadtarchiv am 22.4.2015).
 - »Zu Ewer Churfürstlichen Gnaden, dero Ertzstift und dieser Statt Dienst und Nutzen«. Die Mainzer Hofhandwerker von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des Kurstaats (auf der Tagung »Hofkünstler und Hofhandwerker in deutschsprachigen Residenzstädten der Vormoderne« im Landesmuseum Mainz am 7.5.2015 sowie in gekürzter Fassung am 3.7.2015 im Forschungskolloquium von Professor Dr. Matthias Schnettger / Arbeitsbereich Neuere Geschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz).
 - Warum ist der Mainzer Kurfürst-Erbbischof Adolf II. von Nassau im Kloster Eberbach bestattet? (vor dem Freundeskreis Kloster Eberbach e.V. im Kloster Eberbach am 25.10.2015).
- Heike Rolf
- Ein Schlüssel zur Bretzenheimer und Zahlbacher Geschichte (Vorstellung des Findbuchs zum Bretzenheimer Gemeindearchiv am 27.11.2013 im Stadtarchiv, erneut am 24.4.2014 im Rathaus Mainz-Bretzenheim).
 - Maria Einsmann. Fotografie einer Mainzer Familie (am Tag der Archive im Stadtarchiv Mainz am 8.3.2014).
- Manfred Simonis
- Männerbilder. Frauenbilder (am Tag der Archive im Stadtarchiv Mainz am 8.3.2014).
- Susanne Speth
- Das Porträt von Christian Ludwig Lauteren und seiner Frau Charlotte, geb. Michel, Ölgemälde von Benjamin Orth, 1835 (am Tag der Archive im Stadtarchiv Mainz am 8.3.2014).

Frank Teske

- Michel Oppenheim – die drei Leben eines Mainzer Bürgers im 20. Jahrhundert (an der Veranstaltung zum Gedenken an den ersten Kulturdezernenten der Stadt Mainz nach dem Zweiten Weltkrieg Dr. h.c. Michel Oppenheim (1885–1963) im Stadtarchiv am 18.4.2013) (Abb. 16).
- »Dass ich am Leben geblieben bin, ist eigenartigen Umständen zuzuschreiben«. Die drei Leben des Mainzer Kulturdezernenten Michel Oppenheim (1885–1963) (vor dem Heimat- und Geschichtsverein Mainz-Gonsenheim im Gonsenheimer Rathaus am 12.3.2014).
- Mainz im Ersten Weltkrieg. Alltag an der Heimatfront (vor dem Mainzer Altertumsverein im MVB-Forum am 3.11.2014).
- Die rassistisch motivierte Diskriminierung und Verfolgung der jüdischen Minderheit in der Zeit des Nationalsozialismus am Beispiel der Stadt Mainz (Vortrag mit Präsentation von Filmausschnitten auf der Tagung »Wir und die Anderen'. Über (den Umgang mit) Minderheiten in der Geschichte des 20. Jahrhunderts« des Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF) im Erbacher Hof am 24.11.2014).
- Bildbestände im Stadtarchiv Mainz und deren Benutzung (auf der Fachtagung »Fotos in Archiven« der Stadtarchive Worms und Speyer in Worms am 28.11.2014).
- Heimatfront. Darmstadt, Mainz und Wiesbaden im Ersten Weltkrieg (Einführung in die Ausstellung »Residenz - Festung - Kurstadt 1914–1918« anlässlich der Ausstellungseröffnung im Stadtarchiv am 29.4.2015).
- Die Lauteren. Aufstieg und Niedergang einer großbürgerlichen Mainzer Familie (vor dem Geschichtsverein Nierstein im historischen Mathildenhof in Nierstein am 10.9.2015).
- Die Festungsstadt Mainz im Ersten Weltkrieg (Einführung in und Rundgang durch die Ausstellung »Residenz – Festung – Kurstadt 1914–1918: Darmstadt, Mainz und Wiesbaden im Ersten Weltkrieg« anlässlich der Fortbildungsveranstaltung »Krieg in einer Grenzregion – der Erste Weltkrieg in regionalhistorischer Perspektive« des Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung in Kooperation mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, dem Stadtarchiv Mainz und dem Verband der Geschichtslehrer Deutschland (Landesverband Rheinland-Pfalz) im Haus Maria Frieden und im Stadtarchiv Mainz am 9.12.2015).



Abb. 16: Einladung zu einem Vortragsabend des Stadtarchivs zum Gedenken an den ersten Kulturdezernenten der Stadt Mainz nach dem Zweiten Weltkrieg, Dr. h.c. Michel Oppenheim (1885–1963) am 18. April 2013. Kooperationspartner war die Vereinigung »Freunde der Universität Mainz e.V.«, an deren Gründung Oppenheim maßgeblich mitgewirkt hat.

Ramona Weisenberger

- Mainzer Frauen im 19. Jahrhundert (am Tag der Archive im Stadtarchiv Mainz am 8.3.2014).

